

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag** und  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch** und **Freitag**  
Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 48. Winnenden, Samstag den 22. April 1876.**

Winnenden.

## Gypser-Arbeit- Akkord.

Am **Donnerstag** den 27. April Vormit-  
tag 11 Uhr kommt auf hiesigem Rathhaus  
das Ausgypfen eines Dachzimmers im  
neuen Schulhaus in Abstreich. Wozu  
Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwaltung.

## Steuer-Einzug.

Nächsten **Dienstag** den 25. April 1876  
Vormittags von 8—12 Uhr und Nach-  
mittags von 2—5 Uhr wird von der un-  
terzeichneten Stelle auf dem Rathhause  
Steuer eingezogen.

Da ein großer Theil der Steuerpflich-  
tigen mit ihrer Schuldigkeit noch zurück  
ist, so werden Nichterscheinende gegen Gang-  
Gebühr vorgeboten.

Stadtpflege.

Winnenden.

## Jagd-Verpachtung.

**Donnerstag** den 27. April 1876 Nach-  
mittags 2 Uhr wird auf dem Rathhause  
die Jagd auf hiesiger Markung von Georgii  
ab auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Wozu Lusttragende eingeladen werden.

Winnenden 20. April 1876.

Stadtpflege.

## Gras-Verpachtung.

**Donnerstag** den 27. April 1876 Nach-  
mittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause  
das Gras von den städt. Straßen und  
Plätzen für diesen Sommer an die Meist-  
bietenden vergeben.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden 20. April 1876.

Stadtpflege.

Winnenden

Es wird sogleich ein junges Mädchen zu Kin-  
dern gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

## Wein-Versteigerung.



Kommenden **Mittwoch** 3. Mai 1876 Nachmittags 1 Uhr läßt  
der Unterzeichnete auf seinem Gute Sonnenberg bei Winnenden  
nachstehende selbstgezogene Weine u. z.

2100	Liter	1873er	Rißling.
4300	,	1874er	Rißling.
700	,	,	Traminer
2700	,	,	Rothel
5500	,	1875er	Rißling
2000	,	,	Traminer
4500	,	,	Rothel
<hr/>			
21,800	Liter	im Ganzen.	

Einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Sonnenberg 20. April 1876.

E. Schwind.

## Dr. Nittinger's

Campher-Toilette und Campher Zahn-Seifen die  
bewährtesten Mittel für

## Haut und Zähne

sind zu haben bei

August Brandner.

Winnenden

## Fabrik-Versteigerung.



In der Berl.  
Sache der Michael  
Kögel, Schmid's  
Wittw. dahier kommt

die vorhandene Fabrik, und zwar:  
Gold und Silber, Bücher, Frauenklei-  
der, Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Kü-  
chengeschirr, Schreinwerk, Faß und Band-  
geschirr, Allerlei Hausrath, Feld- und  
Hand-Geschirr, Fuhr- und Reit-Geschirr,  
worunter 1 Handwägel, etwas Getränke,  
6 Hühner und etwas Früchte

am **Donnerstag** den 27. April d. J.

Vormittags von 8 Uhr an  
im Hause der Verstorbenen im öffentlichen  
Auffstreiche zum Verkauf, wozu die Lieb-  
haber eingeladen werden.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Kommelshausen  
D. A. Cannstatt.

## Eichen-Rinden- Verkauf.

Der heutige Anfall von Eichen-Rinden  
im hiesigen Gemeindeschälwald Untererwald,  
mit etwa

12	Ctr.	Grobirinde
150	,	Kaitelrinde und
80	,	Glanzrinde

wird am

**Donnerstag** den 27. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentli-  
chen Auffstreiche verkauft.

Auf Verlangen wird der Waldmeister  
die Rinde vorher vorzeigen.

Den 15. April 1876.

Gemeinderath.

Vorstand: Brigel.



**Leutenbach.**

Der hiesige **Gesangverein**  
hält am **1. Mai (Feiertag)** seine  
**Fahnenweihe**  
und ladet hierzu alle Freunde und  
Gönner der Sache höflichst ein.  
Beginn der Feier Nachmittags  
 $\frac{1}{2}$  2 Uhr.  
Den 22. April 1876.

Der Ausschuss des Gesangvereins.

**Winnenden.****Liegenschafts-Verkauf.**

Die Erben der † Michael Kögel  
Schmid's Wittwe hier verkaufen und brin-  
gen am heute **Samstag den 22.**  
**d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** auf  
hiesigem Rathhaus in Auffsreich:

- 3 Ar 80 Mtr. Land im alten Graben,
- 3 Ar 92 Mtr. dto. allda,
- 14 Ar 16 Mtr. Acker im Seizlensbrunnen
- 17 Ar 13 Mtr. Baumacker in der Kiegel-  
Gasse oder kleinen Feldle,
- 21 Ar 19 Mtr. Baumacker im Rosberg,
- 23 Ar 45 Mtr. Weinberg und Baumgut  
allda.

**Winnenden.****Waaren-Verkauf.**

In Folge Aufgebung meines Geschäfts  
verkaufe ich von Heute an meine vorhan-  
denen Waaren zu ermäßigten Preisen.  
1te Kernseife, Stearin-Seife, Schmierseife,  
parfümirte Seifen in schöner Auswahl.  
Talglichter, Mineral und Stearin-Lichter  
zugleich mache ich bekannt, daß ich ein  
feines Schweineschmalz pr. Pfd. zu 75 Pfg.  
erlassen kann. Abnehmer sind freundlich  
eingeladen.

Enßlin.

**Winnenden.****Hund-Verkauf.**

Unterzeichneter setzt seinen  
Hund dem Verkauf aus.

Derselbe ist schwarz schön weiß bezeich-  
net, mittlerer Größe,  $1\frac{1}{2}$  Jahr alt. Für  
Mezger, Schäfer, auch als Hofhund tang-  
lich.

Enßlin.

**Ein Confirmand**

mit tüchtiger Latein und Realschulbildung  
und entschieden guter Erziehung findet gute  
Lehrstelle in einer

**Buchhandlung.**

Kost und Wohnung beim Lehrherrn un-  
entgeltlich, weshalb Geldmittel nicht gerade  
erforderlich wären. Schriftliche Anerbieten  
mit Schulzeugniß-Abschriften befördern un-  
ter Chiffre **R 71102 Haafenstein &**  
**Bogler in Stuttgart.**

**Winnenden.****Ausverkauf.**

Um meiner Kleider- Tuch-  
Buckskin- & Weisswaaren-  
Handlung immer eine grös-  
sere Ausdehnung zu geben,  
verkaufe ich um vollständig  
damit zu räumen: Kleider &  
Schurzzeugen von 75 Ctm.  
-110 Ctm. breit per Elle von  
14 kr. an bis zu 22. Bettbar-  
chent und Bettdrill zum Fab-  
rikpreiss.

**A. Breitenbach,**  
in der Buchdruckerei.  
**Sommerhüte**

in verschiedenen Façon  
sind in grosser Auswahl ein-  
getroffen & empfiehlt bestens  
**Der Obige.**

**Winnenden.**

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzu-  
zeigen, daß er seine Wohnung bei H.  
Lämmle Kübler verlassen hat und nunmehr  
in meinem von Herrn Färber Elser er-  
kauften Hause an der Backnanger Straße  
wohnt. Für das mir seither geschenkte  
Zutrauen dankend, bittet um ferneres  
Wohlwollen.

**W. Hahn, Schuhmacher.**

**Backnang.****Kübler Handwerkszeug  
Verkauf.**

Unterzeichneter hat einen vollständigen  
Werkzeug zu verkaufen.

**Gottfried Seitter.**

**Winnenden.**

Frühe und späte

**B o h n e n**

hat zu verkaufen

**Fr. Schnepfle.**

**Winnenden.****Weisse Steckbohnen**

mit langen Schotten, sogenannte Schwert-  
bohnen und einen Wagen Dung hat zu  
verkaufen.

**Gerber Schaal.**

**Winnenden.**

Der Unterzeichnete hat circa 100 Ctr.

**Heu und Dehnd**

zu verkaufen.

**W. Wahl.**

**Winnenden.**

**Wilhelm Diener im Sack** hat

**100 Ctr. Heu**

zu verkaufen.

**Winnenden.**

**REUNION.**  
Sonntag den 23. April bei  
guter Witterung bei  
**W. Bindel.**

Anfang 3 Uhr  
Entree 20 Pf.

**Winnenden.**

Heute Samstag Abends 8 Uhr  
**Rekruten-Ver-  
sammlung**

bei Mezger Kalmbach.

Sämtliche Rekruten.

**Winnenden.**

Mädchen, welche das Bügeln gründlich erler-  
nen wollen, können mit dem Monat Mai bei  
mir eintreten. Auch wird noch mehr Wasch zum  
**waschen und bügeln**  
angenommen. Für das mir seither geschenkte  
Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich auch fer-  
ner um geneigten Zuspruch.

**Frau Weiss**  
im Hause des Bäcker Otte.

**Winnenden.****Stockfische**

letzte Parthie frisch gewässert empfiehlt  
**Aug. Brandner.**

**Winnenden.**

3 Wagen guten **Ruhdung** hat zu  
verkaufen.

**Friedrich Schäfer, Brunnenmacher.**

Es werden

**400 fl.**

auf Güterversicherung aufzunehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Es ist ein Bürgerstückle guter Lage zu  
verpachten.

Von wem? sagt die Red.

**Winnenden.**

Es sind **200 Mark** auf gesetzliche  
Sicherheit auszuleihen.

Bei wem? sagt die Red.

**Winnenden.**

Einen bereits noch neuen

**Kuhwagen**

hat zu verkaufen.

**Lutthardt Wagner.**

**Für's Herz.**

Herr, mache uns zum Kampf bereit,  
Und schenk' uns Kraft und Freudigkeit,  
Das Böse zu bezwingen!  
Sieh', wir erneu'n mit Herz und Mund  
Des Glaubens und der Treue Bund;  
Laß uns das Ziel erringen,  
Daß Alle, die vereint wir steh'n,  
Auch einst vereint dein Antlitz seh'n!



Leutenbach.

**Hochzeitseinladung.**

Alle Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir zu unserer am **Dienstag den 25. April** im Gasthaus z. Lamm stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

**Friedrich Schmalzried.**

Die Braut:

**Friederike Schneider.**

Der Bräutigam:

**Johannes Schneider.**

Die Braut:

**Caroline Schmalzried.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Hüber z. Lamm.

Unterzeichneter hat einen jährigen schönen schwarzen

**Spizerhund**

zu verkaufen.

**Johannes Napp**, in Breuningsweiler.

Winnenden.

Einen gebrauchten, neu überzogenen Sopha kann Umstände halber billig abgegeben

Sattler Krautter.

**Sehr wichtig für Frauen!!!**

**Frauen**, welche an **Senkungen, Vorfällen** leiden, werden ohne **Ringe, ohne Bandagen**

gründlich geheilt von **Frau Braun**, in **Cannstatt**, Werberstraße 5, am Bahnhof. Dieselbe kommt **Donnerstag den 27. April** nach **Stuttgart** Hotel **Adler** Zimmer Nr. 31 und ist von **Früh 8 Uhr** an von allen an **Senkungen, Vorfällen, Krämpfen**, und von allen **Hämorrhoiden-Leidenden** zu sprechen.

Der Glücksförderer unzähliger Familien

**Die Trunksucht**

wird durch ein der Gesundheit unschädliches Mittel, welches nicht aus Pillen oder Pulver besteht, und mit oder auch ohne Wissen des Trinkers vollzogen werden kann, beseitigt **N. Fülle in Guben.** Honorar 6, Mark.

Das 11. Stück des Reichsgesetzblatts, ausgegeben am 18. April, enthält unter

Nr. 1131 die Verordnung, betreffend die Kautionen der Telegraphenbeamten. Vom 3. April 1876; und unter

Nr. 1132 die Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung von Scheidemünzen der Thalerwährung. Vom 12. April 1876.

**Tagesbegebenheiten.**

**Mundelsheim**, Oberamts Marbach. Am Gründonnerstag Morgens 6 Uhr wurde in der Nähe von hier beim Schreyerhof der Leichnam eines der am 6. März bei Nürtingen ertrunkenen Pioniere im Neckar aufgefunden. Der vom R. Pionierbataillon Ulm zur Besichtigung der Leiche hieher beorderte Unteroffizier erkannte den Leichnam in der Person des Pioniers Franz Scheffold von Nüchtersreute, Oberamts Ravensburg. Am Charfreitag Nachmittag wurde der Leichnam mit Sang und Klang unter Betheiligung der ganzen Gemeinde, der hier anwesenden beurlaubten 22 Mann Militärs und sämtlicher Mitglieder des Kriegervereins, von dem ihn 6 Mann zu seiner letzten Ruhstätte trugen, auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

**Urach**, 18. April. Am hl. Osterfeste wurde hier eine That der unbegreiflichen Rohheit begangen. Zwei Brüder, der eine 17, der andere 23 Jahre alt, bekamen in ihrer Wohnung Streit wegen eines Osteriees. Plötzlich ergriff der jüngere ein auf dem Tisch liegendes Messer und stieß es dem älteren Bruder so in die Seite, daß dieser trotz sofortiger ärztlicher Hilfe Tags darauf starb. — Die vor einigen Tagen eingetretenen kalten Nächte haben dem so rasch entwickelten herrlichen Blüthenschmuck der Kirschbäume ein schnelles Ende gemacht. Soweit bis jetzt beurtheilt werden kann, ist die Hoffnung auf eine gute Kirschernte so gut wie vernichtet. Glücklicherweise ist die Blüthe der übrigen Bäume, sowie der Weinstock im Thal noch so zurück, daß, falls die eingetretene Saftstockung keine üblen Folgen hat, ein Schaden hier nicht zu befürchten steht.

Gefälschte Reichskassenscheine à 20 M. sind in jüngster Zeit aller Orten so vielfach im Verkehr vorgekommen, daß für Jedermann die größte Aufmerksamkeit bei Annahme dieser Scheine geboten sein dürfte. Die hauptsächlichsten Unterscheidungsmerkmale sind neben den undeutlichen Schraffirungen an manchen Stellen auf der Vorderseite daß der Zeile „Berlin den 11. Juli 1874“ der Punkt hinter 11 fehlt. Die Rückseite hat besonders das Merkmal, daß in der Unterschrift „Reichskassenschein“ das S fetter ist als auf den echten Scheinen.

**Wien**, 18. April. Im Dugapasse fanden am Charfreitag und am Charfamsstag blutige Kämpfe statt. Die Christen erstürmten mehrere türkische Schanzen. Mukhtar Pascha wurde bis Obzina und Pasjana zurückgeworfen. Ein Ausfall der Garnison von Niksit ward am Oster-sonntag zurückgeschlagen.

**Magusa**, 15. April. Heute großes Treffen unter den Mauern von Trebinje. Die Insurgenten versuchten es, die Festung durch Sturm zu nehmen. Mukhtar Pascha hat nämlich Trebinje so ziemlich von Truppen entblößt, da er am 12. April den gesammten Rest seiner Macht von Trebinje wegdirigirte, um theils gegen Krastac, am Eingange des Dugapasses, theils gegen das Banjanengebiet zu marschiren. Die Insurgenten, die das erfuhren, benützen die Entblößung Trebinjes von Streitkräften und bedrohen seit gestern Trebinje, namentlich die Vororte.

**Magusa**, 17. April. Nach Berichten aus südslavischer Quelle wären die Türken am Sonnabend bei Beszeka geschlagen worden; am

folgenden Tage habe die Garnison von Niksic einen Ausfall unternommen, sei aber zurückgeschlagen und der zu ihrer Unterstützung herbeigeeilte Ahmed Mukhtar Pascha von den Insurgenten in den Defileen von Duga eingeschlossen worden.

**Türkei.** Von der kroatisch-bosnischen Grenze, 10. April, wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Wie auf ein gegebenes Lösungswort greifen die bosnischen Insurgenten auf verschiedenen Punkten zu den Waffen. Wie verlautet, sollen die bosnischen Insurgenten-Chefs den Plan gefaßt haben, nicht an der Peripherie des Vilajets stehen zu bleiben, vielmehr nach den Centrum hin vorzudringen. Der Moment für eine Offensiv-Bewegung in dieser Richtung ist günstig, weil die Insurgenten sehr zahlreich sind; man schätzt ihre Gesamtstärke auf fast 10,000 Mann, während die kleineren halbverfallenen Burgen und Festungen sehr kleine, ja winzige türkische Garnisonen haben. Wie die Anführer in einer am 6. d. abgehaltenen Konferenz beschlossen haben, soll vor allem versucht werden, sich folgender größeren Orte zu bemächtigen: Petrovas, Kluz, Krupa und Bihats. Bereits gestern sind Insurgenten-Kolonnen dahin dirigirt worden. Da man noch keine Kanonen hat, so wird man sich vorläufig mit der Zernirung dieser halbbesetzten Orte begnügen. (Nach einem neueren Berichte verfügen die Insurgenten über 4 Feld-Geschütze). Gelingt dieser Streich, dann wird Serajewo selbst bedroht erscheinen. Indessen verlautet, daß nach Bosnien ein ganzes türkisches Armeekorps dirigirt ist, und zwar aus Anatolien. — Aus Albanien werden verdächtige Symptome gemeldet. Es heißt, die Miriditen seien entschlossen, zu den Waffen zu greifen, um ihre alte, von der Pforte vor einigen Jahren aufgehobene Autonomie wieder zu erlangen. Ein gewisser „Jakob“, den man „Kapitan Jakob“ allgemein nennt, ist bereits zum Anführer bestimmt worden. Wie verlautet, ste sich bereits in ihren fast unzugänglichen Bergen. Ob diese ewigen Streithähne im Einverständnis mit Montenegro vorgehen, ist nicht bekannt. Die Türken sehen sich vor und sammeln auch in Albanien bedeutende Streitkräfte. So viel scheint sicher zu sein, daß, wenn die Kämpfe in der Herzegowina noch einige Zeit andauern, es auch im albanischen Gebirge lebhaft hergehen dürfte.

**Konstantinopel.** Doppelte Bedrängnisse, politische und finanzielle, treiben die Pforte mehr in die Enge und es scheint unerfindlich, wie und wo ein Ausweg eröffnet werden könne. Gerüchte über ein neues Aufklaren des Aufstandes in Bosnien machen hier einen diprimirenden Eindruck. Zwar haben die gestern ausgegebenen Journale Telegramme veröffentlicht, welche dahin lauten, daß die in der Umgegend von Bihatsch (Bigleh) und Banjaluka aufgetretenen Banden von den türkischen Truppen geschlagen worden sind; allein diese Mittheilungen sollen mit denjenigen im Widerspruche stehen, welche der österreichischen und russischen Botschaft zugegangen sind. Die sehr weitgreifenden Forderungen, welche die Insurgenten stellen, lassen die Möglichkeit, für die Pazifikation eine Basis zu finden, fast verschwinden. Die Türkei will unter allen Umständen die Integrität ihres Gebietes aufrecht erhalten; und umgekehrt streben die Insurgenten mit gleicher Entschiedenheit nach politischer Autonomie. Man fragt sich nun, ob dieser Gegensatz der Absichten in anderer Weise seine Erledigung finden könne als durch eine Fortsetzung des Kampfes, und dadurch, daß der eine oder andere Theil zuletzt vollkommen matt gesetzt wird.

**Konstantinopel**, 19. April. Ein an den Kriegsminister gerichtetes Telegramm Mukhtar Pascha's vom 18. April lautet:

Wir sind nach fortwährenden, auf dem Hin- und Rückmarsche durch sechs Tage den Insurgenten gelieferten siegreichen Gefechten in Gacto



eingetroffen. Die kaiserlichen Truppen haben glänzende Erfolge über den Feind errungen, welcher indessen uns an Zahl zweimal überlegen, etwa 14,000 Mann stark war. Diesmal führte der Fürst von Montenegro offen gegen uns Krieg. Bei 7000 gut equipirte und regelmäßig organisirte Montenegriner hatten sich den Insurgenten angeschlossen, um uns zu bekämpfen.

**Konstantinopel, 17. April.** Muthtar Pascha ist Samstag mit 17 Bataillonen von Gado abgegangen, um Nikisch zu verproviantiren.

**Petersburg, 20. April.** Ein Ministerialbeschluss suspendirt die Zeitung „Garaschdanin“ (Bürger) wegen eines Artikels über die Herzogin, worin heftige Angriffe gegen die österreichische Regierung enthalten sind. Das Nawa-Gis hat sich gestern in Bewegung gesetzt, heute haben wir 14 Grad Reaumur im Schatten.

**Paris, 17. April.** Die spanische Regierung hat den nach Frankreich geflüchteten Carlisten, die von der Amnestie Gebrauch machen werden, eine weitere Frist gewährt.

**Paris, 18. April.** Gestern fand zu Ehren des Prinzen Leopold von Bayern und seiner Gemahlin, der Prinzessin Gisela, ein Diner im deutschen Botschaftshotel statt, welchem das gesammte deutsche und österreich-ungarische Botschaftspersonal, der General-Adjutant Mac Mahon's, General d'Abzac, und der Herzog und die Herzogin Decazes beiwohnten.

**Simerick, 18. April.** Gestern hat zwischen 4000 Anhängern der Homerele-Partei und 400 Nationalisten, denen sich auch die Reste der Fenier angeschlossen hatten, ein Zusammenstoß stattgefunden. Hierbei wurden etwa 40 Personen verwundet. In Folge dieser Vorfälle durchziehen Polizeipatrouillen die Straßen der Stadt und ist das Militär konsignirt.

**London, 18. April.** Das von Hamburg nach Brasilien bestimmte Schiff „Humboldt“ mit 350 Auswanderern an Bord ist bei Winterton Beach (Grafschaft Norfolk, unweit Yarmuth) an der englischen Küste gestrandet. Der deutsche Konsul hat sich behufs Hilfeleistung an Bord begeben.

**London, 19. April.** Der Dampfer „Humboldt“ ist mit Eintritt des Hochwassers wieder vom Grund abgebracht und auf die Rhebe in Yarmuth bugjirt worden. Der Schaden ist anscheinend gering.

— In Süd-Yorkshire haben nunmehr 20,000 Kohlengruben-Arbeiter gegen die angekündigte Lohnherabsetzung von 15 Prozent gestrikt. Die Assoziation der Grubenarbeiter kam überein, sich einen Abzug von 10 Prozent gefallen zu lassen, aber die Grubenbesitzer beharren bei ihrem Entschlusse. Neuerdings ist auch den Arbeitern der Eisensteingruben von Süd-Yorkshire eine Lohnherabsetzung von 15 Prozent angekündigt worden.

— Nach einem parlamentarischen Ausweis über die während des Jahres 1875 amtlich gemeldeten Eisenbahnunfälle in Großbritannien und Irland fanden in diesem Jahre auf den britischen Eisenbahnen nicht weniger als 1290 Menschen den Tod und 5755 trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon.

**Southampton, 19. April.** Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd, **Nedar**, Capt. W. Willigerod, welches am 8. April von Newyork abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der **Nedar** überbringt 157 Passagiere und volle Ladung.

## Feuilleton.

### Die Nonne von Montmartre.

Historische Erzählung, frei nach dem französischen von Eduard Lehmann.

#### I.

#### Die schöne Eppriotin.

Die gothischen Fenster des alten Louvre erglänzten in den Frühstrahlen der Morgen Sonne.

Dieser auf Befehl Katharina's von Medicis unlängst erbaute Palast lag finster und schweigend am Ufer der Seine.

Schon erhob sich wie ein breiter Gazeschleier allmählig der dicke, durch die Dünste der Nacht und des benachbarten Flusses gebildete Nebel, der bis dahin das weite Gemäuer umlagert gehalten, und ließ die unvollendeten Friese, die zierlichen Karniese und die wundersamen, aus Stein gebauenen Blumengewinde hervortreten, mit denen Johann Goujon's kunstgewandter Meißel die Außenseiten des Gebäudes geschmückt hatte.

Im Innern des Palastes schien die tiefste Ruhe zu herrschen, während draußen nur der einsörmige Schritt der unter den Fenstern der Gemächer des

Königs auf- und abwandelnden Schildwache oder das Geklirr der Waffen des am Eingange des nach der Seine zu gehenden Einlaßportals aufgestellten Hellesbardiers hörbar wurden.

Es war zu Anfang des Herbstes. Der sich mit jedem Augenblicke mehr und mehr aufhellende Himmel verhieß einen herrlichen Tag.

Katharina von Medicis war Tags vorher von Monceaux, ihrem Landfise, wo sie einen Theil der schönen Jahreszeit über verweilt und sich, umgeben von jener Schaar hübscher Frauen, die ihren gewöhnlichen Hofstaat bildete und mit dem Namen der „kleinen Bande“ der Hofdamen bezeichnet wurde, mit Reiten und Hirschjagen belustigt hatte, in aller Eile nach Paris zurückgekehrt, da die Wirren in den Staatsangelegenheiten und die Intriguen der Hugenottenpartei die Anwesenheit der Königin Mutter in der Hauptstadt dringend erbeischten, wo König Karl der Neunte bereits ungeduldig ihrer Ankunft entgegenbarnte obwohl er schon mehr als ein Mal, wenn gleich vergebens, sich einer Vormundschaft zu entziehen versucht hatte, welche sich weit über den vom Befehl bestimmten Endpunkt hinaus verlängerte.

In dem Augenblicke, wo die Uhr des Palastthurmes die sechste Stunde verkündete, verließ eine junge Dame mit behutsamer Vorsicht ein dem Gemache Katharina's nahe gelegenes Zimmer. Sie schritt an der Schildwache vorbei, welche sie, ohne eine Frage an sie zu richten, passieren ließ, und gelangte an das Ende einer langen Galerie, wo sie eine ziemlich enge und schlecht erhellte Treppe mit einer Siderheit hinab stieg, welche deutlich erkennen ließ, daß die junge Schöne sich durch öftere Benutzung mit diesem Wege vollkommen getraut gemacht haben müsse.

Am Fuße der Treppe angekommen, öffnete sie eine nur leicht angelehnte Thür, schritt dann mit einer Art von heiliger Scheu vorwärts und kniete nieder. Sie weilte in der Kapelle des Louvre.

Der junge Tag, dessen Licht das Innere des Gotteshauses zu erhellen begann, ließ den matten Schimmer, welchen eine von der Mitte des Gemölbes herabhängende Lampe in dem heiligen Raume verbreitete, vollends erblaffen.

Die junge Dame betete, gesenkten Hauptes, in ernster Andacht. Sie war von ungewöhnlicher Schönheit, welche durch die malerische Eleganz ihrer Kleidung auf wahrhaft bezauberte Weise noch mehr hervorgehoben wurde. Eine prachtvoll, blaue, mit einer goldenen Quaste geschmückte Toque, wie sie die griechischen Frauen zu tragen pflegen, ließ das anmuthvolle ovale Antlitz und einen Theil der weißen und glänzenden Stirn der schönen Veterin völlig unverhüllt. Ihrem Proville nach, das von fast überirdischer Zartheit und Formenreinheit war, hätte man sie für den Engel des Gebets halten sollen, wenn nicht die üppigen Umrisse ihrer gebeugten Gestalt und das unruhige Wallen ihres von einem reichlichen Sammetmieder umschlossenen Busens ein Wesen hätten erkennen lassen, geschaffen, irdische Gefühle und Leidenschaften zu empfinden und einzusüßen.

Eine weiße, kurze, in engen Falten gelegte Tunika umhüllte die reizenden Glieder, und ließ ein kleines, mit einem rothen, goldgestickten Halbstiefel zierlich belleidetes Füßchen zum Vorschein kommen. Ihr schwarzes, in langen Flechten über die Schultern herabfallendes Haar verhüllte zum Theil die reizenden Formen des Halses. Zuweilen wurde ihr etwas blaßes und in der Regel schwer-muthvolles Antlitz plötzlich von einem Anfluge wilden Stolzes durchzuckt; aus ihren, von langen, aufwärts gebogenen Wimpern umsäumten Augen schossen, dann feurige Blitze, und das dunkle, schöngezogene Brauenpaar schien in Eins zu verschmelzen. . . . Bald erstarben indeß alle diese Anzeichen unterdrückten Stolzes oder Jornes wieder, und die Züge der reizenden Schönen nahmen von neuem den gewohnten Ausdruck empfindsamer Träumerei an.

In diesem Augenblicke schien die Seele der jungen Dame ganz in den Entzückungen stiller Betrachtung und des Gebets verrenkt zu sein. Gehörten ihre Gedanken wohl in der That dem Himmel an, oder weilte ihr Geist gefesselt auf der Erde? Gedachte sie vielleicht des fernen Vaterlandes? Betete sie für ihre Brüder, ihre Eltern und Verwandte, für irgend einen geliebten Gegenstand, der nur allein für sich selbst? . . .

(Fortsetzung folgt.)

### Ein poetischer Heiraths-Antrag.

Im Mannheimer Tagblatt finden wir nachstehenden Heiraths Antrag:

Ein schöner Mann in jungen Jahren,  
Den sein Beruf dem Staat geweiht,  
In Damenkenntniß unerfahren,  
Benüzet die Melame heut.  
Den Heirathsantrag heut zu Tage  
Ist man im Blatt nicht ungewohnt,  
Und hoff' auch ich, daß diese Frage  
Bald sich mit holder Antwort lohnt.  
Ich biet' ein sorgenfreies Leben  
Dem Weibe, das mir eigen wird,  
Und schau auf vieles Geld nicht eben,  
Da Anmuth meist mir konvenirt.  
Jedoch, wenn da, ist mir Vermögen  
Nicht unerwünscht, und noch zuletzt —  
Ist es die Hausfrau allerwegen,  
Die in der Ehe mich ergötzt . . .  
Ich bitte, da ich muß nun enden,  
Mir A B . . . 9 postlagernd, hier  
Die süße Antwort einzusenden  
Mit holdester Photographie.